



# 德國歌謠曲風的 社會理解

## 職工歌曲與漫遊歌曲

彭雅卿

中國文化大學 德國語文學系

2010/09/21 (曉峰圖書館)



auf seiner Wanderschaft



Der Geselle, 漫遊 die Wanderschaft





# 學徒學習期滿 漫遊成師之行業

Tischler (細木工),

Maurer (泥水匠),

Dachdecker (蓋瓦工),

Betonbauer (混凝土建築工),

Bootsbauer (造船工), Töpfer (陶工),

Schmiede (鐵匠), Spengler (白鐵匠),

Steinmetze (石匠), Holzbildhauer (木刻工),

Buchbinder (書籍裝訂工), Schneider (裁縫師),

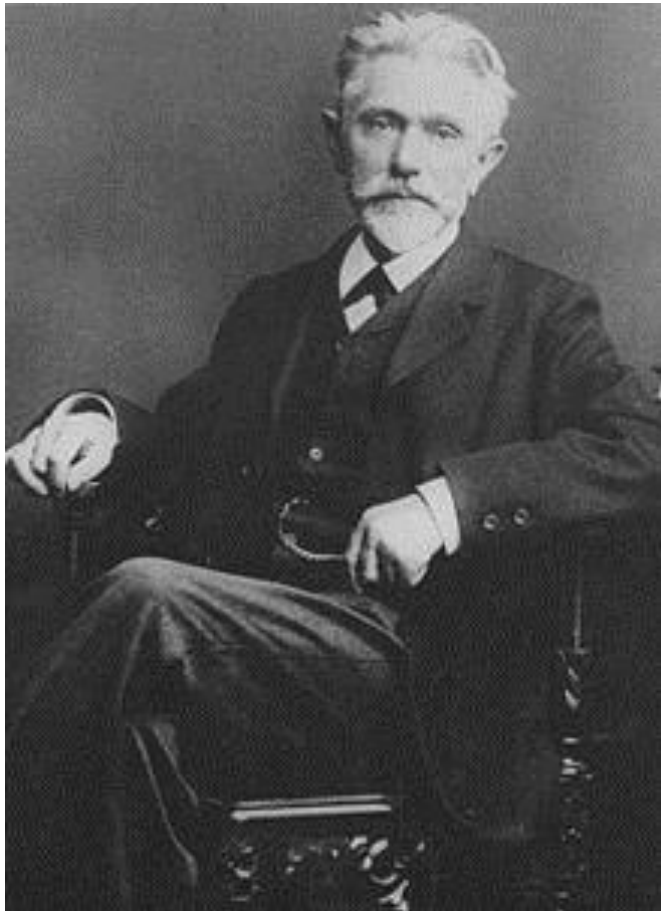
Goldschmiede (金工), Instrumentenbauer (樂器製造者),

Kirchenmaler (教堂繪畫師), Zimmermann (木匠、木工)



# SDAP 社會民主勞工黨 創黨元老

August Bebel (1840-1913) 車床工



天主教修道院聯合組織創立者  
**Peter Freihofer (1819—1860)**  
(掃煙囪者)



Peter Friedhofen (1819-1860)



**威瑪共和國 (1919-1933) 第一任總統 Friedrich Ebert (1871- 1925) (馬鞍製造業)**

# 漫遊概念之形成 auf Wanderschaft

Fledermäuse u. a.







# 工作的理念與態度

古老信條：天職說 **Beruf**  
**be + rufen**  
**Be + Ruf**

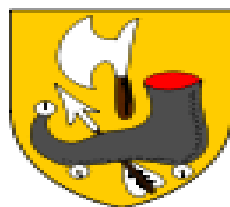
德國古典哲學家 菲希特  
( **Johann Gottlieb Fichte** )  
(1762-1814) :

**1807/08    Reden an die deutsche Nation**

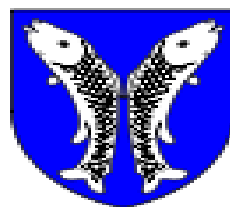
『告德意志同胞書』：

「我們必須嚴肅認真對待一切事物，  
切切不可容忍半點輕率與漫不經心的態度」

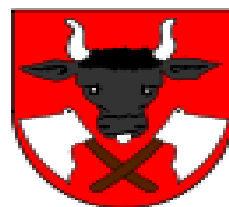
# 各行會 行徽



1



2



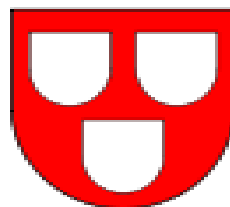
3



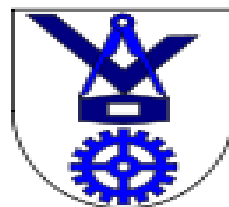
4



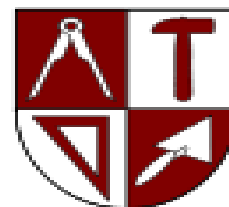
5



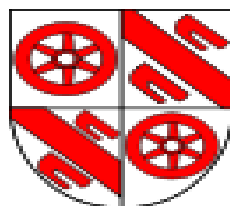
6



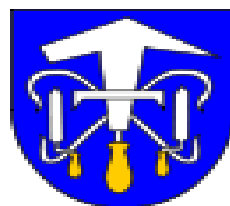
7



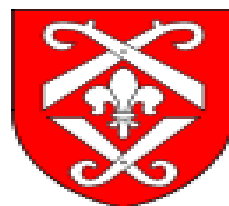
8



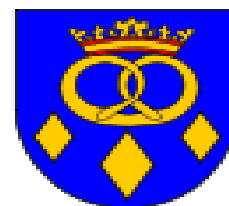
9



10



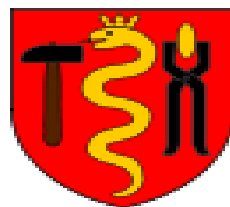
11



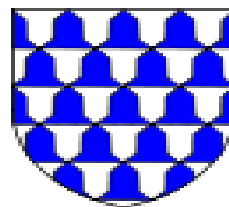
12



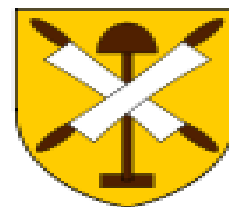
13



14



15



16

# 煙囪清理者行會 與 行徽

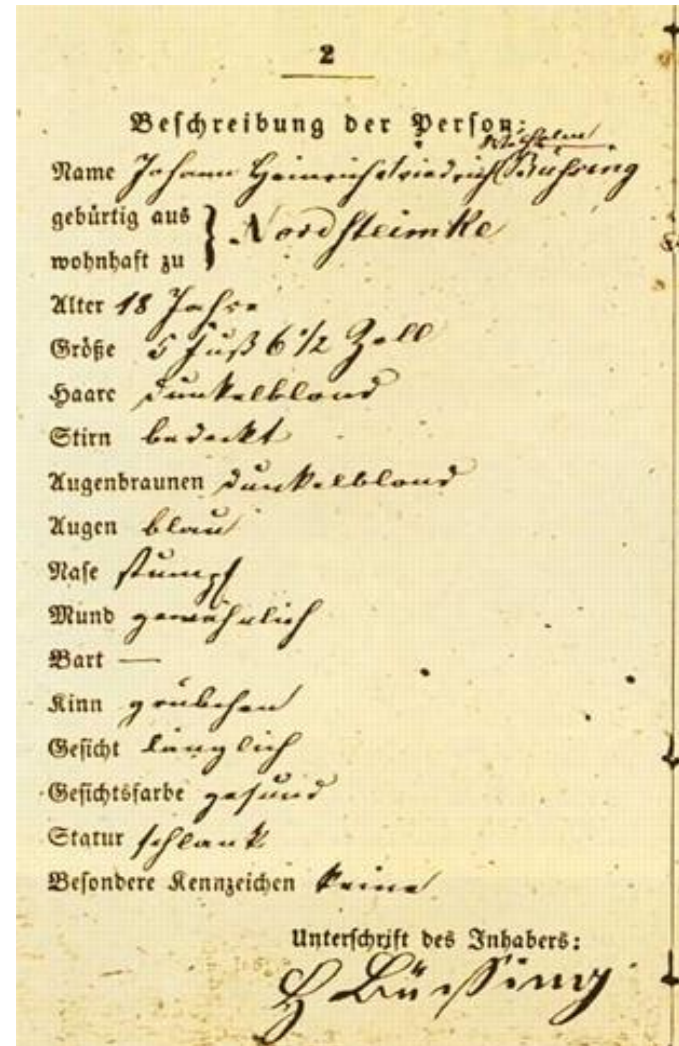


# 漫遊尋師學藝制度形成之因

- 1 獲取新知 (資訊封閉 缺乏專業刊物 - 向外尋求、交流)
- 2 調節就業市場之供需
- 3 學徒邁向師傅 - 歷練成師- 資格能力之養成



# 漫遊護照(學藝記錄本)





## Bezeichnung des Inhabers.

Vornahme: *Albert*Zunahme: *Maximilian*Profession: *Lehrer*Geburts = { Ort: *alt. Dorf*  
Land: *ungarn*Alter: *29* JahreReligion: *evangelisch*Stand: *ledig*Statur: *mittel*Gesicht: *langlich*Haare: *braun*Augen: *grün*Nase: *gerade*

Eigenhändige Unterschrift:

Besondere  
Kennzeichen:*Albert  
Maximilian*

## Zeugniß.

Daß Vorzeiger laut *beglaubigtem*  
*Zeugniß* *allhier* *bei* *Mr.*  
*Anton Bauer* *Widwer* *ge-*  
*boten* *und* *zufrieden*  
*gefallen* *hat*

wird zur Reise nach *Stettin*  
hiermit bezeuget.

Vom Stadthauptmann - Amte der K. Frey-  
stadt Dedenburg den *28. Septem.*  
*18 29* / *Zeugniß* *Minis.*



*v. Laube*  
*Herrmann*



# 漫遊護照



# 漫遊裝扮與配備



Die reisende Sigi-Dose



Matthias Manig auf Stippvisite beim Göttinger Ganseliesel. Foto: Julia Rippe

Der Anzug und der Wanderhut







inklusive:

Stück von FHB  
Das allerbeste





*Fröhliche Ostern!*





## Drei Jahre lang auf Wanderschaft

Allgäuer Schreiner in  
Zunftkleidung unterwegs

IMMENSTADT rs - „Auf der Straße drehen sich die Leute natürlich nach mir um!“ Das ist kein Wunder, denn Werner Bickel, der früher in Hindelang wohnte, trägt eine ausgefallene Kleidung: Die traditionelle Zunftkleidung der Hamburger Zimmerleute. Werner Bickel ist Mitglied des „Rolandschachtes“, eine von vier noch existierenden Vereinigungen, die die alte Tradition der reisenden Handwerker pflegen. „Drei Jahre lang“, so Bickel, „wandern wir durchs Land. Wo es einem gefällt, bleibt man und arbeitet dort.“

Seit drei Wochen ist der gelernte Bau- und Möbelschreiner mit Samtanzug, blauer Kravatte und breitkrempigem Hut auf Wanderschaft. Blasen an den Füßen holt er sich dabei aber nicht, denn „wir können natürlich auch mit der Bahn fahren oder trampeln“. Als Grund für seinen Entschluß nennt Bickel die Chance, sowohl seine handwerklichen Fähigkeiten zu erweitern, als auch andere Menschen und andere Länder kennenzulernen. „Ich wollte nicht 20 Jahre lang im gleichen Betrieb bleiben. So kann ich arbeiten, wann und wo ich will und natürlich auch mal pausieren, wenn ich genug Geld verdient habe.“

Während seiner Lehrzeit in Sonthofen und Immenstadt hatte er vom „Rolandschacht“ gehört. Dieser „Schacht“, ein Ausdruck aus dem 14. Jahrhundert, wurde 1891 in Bremen gegründet und ist ein loser Zusammenschluß von Bauhandwerkern aus aller Welt, mit derzeitigem Hauptsitz in Deutschland. Maurer, Dachdecker und Bauschreiner haben sich „nur per Handschlag“ dazu verpflichtet, drei Jahre durchs Land zu ziehen. „Will jemand vorzeitig aufhören, erfolgt der Ausschuß aus der Vereinigung. Ansonsten bleiben die Mitglieder auch nach den drei Jahren miteinander in Kontakt.“

Voraussetzung für die Aufnahme ist ein guter Gesellenbrief und ein einwandfreies polizeiliches Führungszeugnis. „Für die Ausgehkluft aus Samt und den Arbeitsanzug aus Cord, beides maßgeschneidert, habe ich nur 800 Mark bezahlen müssen. Unter der Woche habe ich sie immer an. Höchstens am Wochenende ziehe ich mal Zivil an“, erklärt Werner Bickel.

Die Arbeitgeber würden positiv auf diese alte Tradition reagieren, während die Leute auf der Straße ihn meistens belächeln. „Aber einige sprechen mich auch an und fragen nach der Bedeutung des Anzuges.“

Momentan hat Werner Bickel eine Stelle in Duisburg, aber nach der Stippvisite im Allgäu will er im Sommer mit zwei Kameraden nach Miami in Florida. „Dabei kommt mir zugute“, fügt er hinzu, „daß meine Eltern und ich 18 Jahre lang in Kanada und den USA gewohnt haben.“ Auf die Frage, ob er denn nicht glaube, daß solche Vereinigungen über kurz oder lang aussterben werden, meinte er lächelnd: „Ganz im Gegenteil. Wir haben verstärkten Zulauf. Auch bei uns zeigen sich die Auswirkungen der Nostalgiewelle!“



BESCHWINGTEN SCHRITTES zieht der Hindelanger Werner Bickel in Zunftkleidung durch die Lande.  
Bild: Ursula Jankowski

三年又一天





白天趕路

(Eigentlich gehört die Walz zum Handwerk.  
Jetzt begeben sich auch Design-Studenten  
auf Wanderschaft und bieten Firmen  
kreative Unternehmensberatung an.)



千里路迢迢  
不許回頭



志同道合  
結伴而行





行業若相同 志趣也要相同



# 快樂的木匠學徒



**Für drei Jahre und einen Tag: Zimmermaenner gehen auf Wanderschaft**



婦女(髮型師)也漫遊尋師學藝



飯後  
繼續上路





走過層層樹叢 城鎮遙遙在望







市政廳到了

# 市長表示熱烈歡迎之意



拜訪市政廳  
副市長  
表示歡迎之意



Oliver Rathje besuchte auf seiner Wanderschaft auch das Moerser Rathaus, „um zünftig das Siegel vorzusprechen“. Der 1. Beigeordnete Hans-Gerhard Rötters begrüßte den Wandergesellen. (Foto: Stadt Moers )



市長扮演  
鑑定給印  
的角色



# 市長蓋印 贈金50歐元

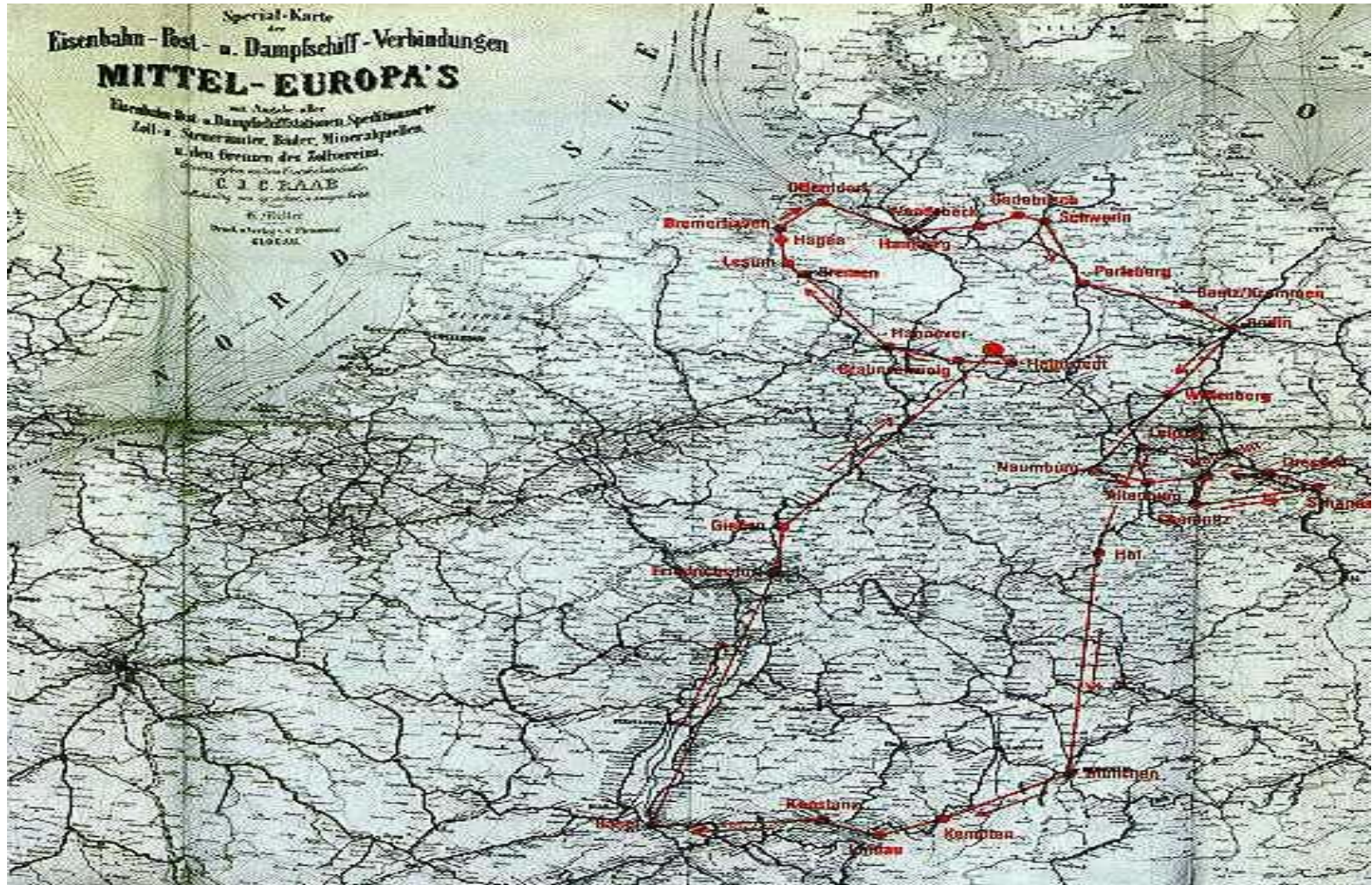
Aktuelles  
vom 29.07.2005 08:25

**Bürgermeister Hannes Fazekas  
überreichte 50 Euro**





# 漫遊路線圖



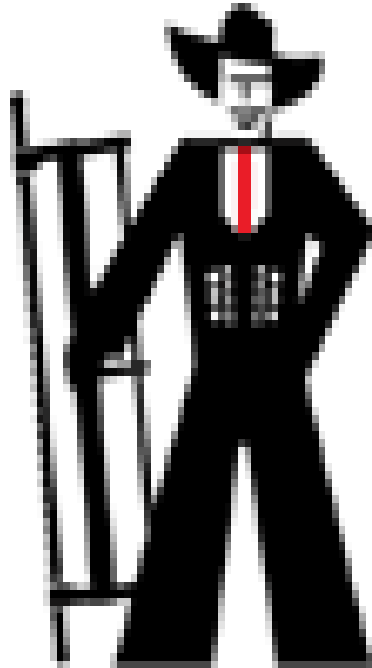


鞋匠



Schuster\_auf\_Wanderschaft

# 木工 Zimmermeister



鍛工/鐵匠



**Schorsch der Schmied**



# 藥劑師行業



Bis ins 19. Jahrhundert war  
der Apothekerberuf ein reguläres Handwerk

[www.planet-wissen.de/.../index.jsp](http://www.planet-wissen.de/.../index.jsp)

# 糕餅業界



**Bild: Junge Zuckerbäcker auf Wanderschaft**

**23歲的北德烘焙業學徒**  
**Daniel Lorenzen**



**Ich will die  
Welt sehen**

**我要  
見識這世界**

**2010/8/27**  
**Badische Zeitung**



# 丹麥-德國邊境小鎮 Joldelund\_

**Daniel Lorenzen**  
的家鄉

**700**人口



# Joldelund小鎮 學校



# 弗萊堡地標 - 大教堂





*Fröhliche Ostern!*



# 唱歌的馬路



# 漫遊曲

Das Wandern ist des Muellers Lust

漫遊是磨坊工的志趣

Text: Wilhelm Mueller 1821

Melodie: Carl Zoellner 1844

Auf, du junger Wandersmann

動身吧! 你! 年青的漫遊者



# Das Wandern ist des Müllers Lust

Text: Wilhelm Müller, 1821  
Melodie: Carl Zöllner, 1844



2. 1: Vom Wasser haben wir's gelernt, :|  
vom Wasser:  
Das hat nicht Ruh' bei Tag und Nacht,  
ist stets auf Wanderschaft bedacht,  
das Wasser.
3. 1: Das sehn wir auch den Rädern ab, :|  
den Rädern:  
Die gar nicht gerne stille stehn,  
die sich bei Tag nicht müde drehn,  
die Räder.

4. 1: Die Steine selbst, so schwer sie sind, :|  
die Steine:  
Sie tanzen mit den muntern Reih'n  
und wollen gar noch schneller sein,  
die Steine.
5. 1: O Wandern, Wandern, meine Lust, :|  
o Wandern!  
Herr Meister und Frau Meisterin,  
laßt mich in Frieden weiter ziehn  
und wandern.



Die Müller spielten in früheren Zeiten eine wichtige Rolle, weil sie den Bauern die Getreideernte abkauften. Ihre Mühle wurde vom Mühlrad angetrieben, das der Bach in Bewegung setzte. Der Verfasser des Liedes war selber kein Müller, sondern Lehrer und Bibliothekar. Bekannt wurde er durch seine Liederzyklen „Die schöne Müllerin“ und „Die Winterreise“, weil Schubert sie vertonte. Müller ist der häufigste Familienname im Deutschen.

# Auf, du junger Wandersmann

Aus Franken

1. Auf, du jun - ger Wan - ders - mann!

Jet - zo kommt die Zeit her-an, die Wan-ders-zeit, die gibt uns Freud.

Woll'n uns auf die Fahrt be- ge - ben, das ist un - ser schön-stes Le - ben,

gro - ße Was-ser, Berg und Tal, an - zu-schau-en ü - ber - all.

2. An dem schönen Donaufluß  
findet man ja seine Lust  
und seine Freud' auf grüner Heid',  
wo die Vöglein lieblich singen  
und die Hirschlein fröhlich springen;  
dann kommt man vor eine Stadt,  
wo man gute Arbeit hat.
3. Mancher hat auf seiner Reis'  
ausgestanden Müh und Schweiß  
und Not und Pein; das muß so sein.  
Trägt's Felleisen auf dem Rücken,  
trägt es über tausend Brücken,  
bis er kommt nach Innsbruck 'rein,  
wo man trinkt Tirolerwein.



Hirsch



Felleisen

der Schweiß fließt bei Hitze und harter Arbeit

Die Ordnung der Handwerker verlangte vom Gesellen, der seine Meisterprüfung machen wollte, daß er mehrere Jahre in der Fremde gearbeitet hatte und dort Neues lernte. Die jungen Handwerker wanderten weit durch die Lande. Viele kamen zu Fuß bis nach Oberitalien, Frankreich und Ungarn und erlebten mancherlei Abenteuer „auf der Walz“, wie sie ihre Reise nannten.

# Handwerkerlieder



## Glück auf, Glück auf!

Aufgezeichnet 1730

1. Glück auf, Glück auf! Der Stei - ger kommt,  
und er hat sein hel - les Licht bei der Nacht,  
und er hat sein hel - les Licht bei der Nacht  
schon an - ge - zündt, schon an - ge - zündt.

2. Hat's angezündt,  
das wirft sein' Schein,  
und damit  
fahren wir  
bei der Nacht  
ins Bergwerk ein.  
3. Ins Bergwerk ein,  
wo Bergleut sein,  
und so hauen wir das  
Silber und das Gold  
bei der Nacht  
aus Felsgestein.

4. Ade, ade,  
Herzliebste mein!  
Und da drunten im  
tiefen Schacht  
bei der Nacht,  
da denk ich dein.  
5. Und kehr ich heim  
zum Schätzlein,  
dann erschallt des  
Bergmanns Gruß  
bei der Nacht:  
Glück auf, Glück auf!

der Steiger führt die Bergleute an — Glück auf! ist der Gruß der Bergleute, bevor sie in den Schacht einfahren

Die Sangesfreude der Bergleute ist sprichwörtlich geworden. Dieses Lied steht an der Spitze der Bergmannslieder. Es stammt aus dem schlesischen Erzgebirge, wo schon im Mittelalter Erz gefördert wurde, und verbreitete sich in vielen Varianten bei den Bergleuten aller deutschen Mittelgebirge. Das spezifisch Bergmännische wie auch das elementar Menschliche kommt zum Ausdruck.



# Schäfer, sag, wo tust du weiden?

Aus Franken

*Einer* D G D

1. Schä - fer, sag, wo tust du wei - den?

„Drau - ßen im Feld auf grü - ner Hei - den.“

*A Alle* D

Drau - ßen im Feld auf grü - ner Hei - den  
tun die lust' - gen Schä - fer wei - den.

D G D

Und ich sag, es bleibt da - bei:

A D

lu - stig ist die Schä - fe - rei.



Schäfer

2. Schäfer, sag, wo tust du schlafen?  
„In dem Pferch bei meinen Schafen.“  
In dem Pferch bei ihren Schafen,  
tun die lust'gen Schäfer schlafen.  
Und ich sag' . . .
3. Schäfer, sag, wo tust du tanzen?  
„Im Wirtshaus bei den Musikanten.“  
Im Wirtshaus bei den Musikanten,  
tun die lust'gen Schäfer tanzen.  
Und ich sag' . . .

die Heide unbebautes Feld — der Pferch, der Schafstall

Ein Scherzlied, im Wechsel von Frage und Antwort zu singen. Die Schäferei war früher sehr verbreitet, aber auch heute noch trifft man im hügeligen Land bisweilen auf eine große Herde.

## Was macht der Fuhrmann?

Aus Westfalen

*Im Wechselgesang*

1. Was macht der Fuhr-mann? Der Fuhr-mann spannt den Wa-gen an, die  
Pfer-de ziehn, die Peit-sche knallt, daß laut es durch die Stra-ßen hallt.  
He, Fuhr-mann, he, he, he, hol-la he.

2. Er kam zum Fährmann:  
„Ich fahr euch nicht, Gevattersmann,  
gebt ihr mir nicht aus jeder Kist'  
ein Stück von dem, was drinnen ist.“  
He, Fährmann, he, he, he, holla he.
3. „Ja“, sprach der Fuhrmann.  
Und als sie kamen drüben an,  
da öffnet er die Kist'n geschwind,  
da war nichts drin als lauter Wind.  
He, Fuhrmann, he, he, he, holla he.



Fuhrmann



Kisten

Vor dem Bau der Eisenbahn waren es die Fuhrleute, die die Waren durch die Länder transportierten, oft über viele Zollgrenzen hinweg. Über Flüsse führten nur wenige Brücken; wo eine fehlte, übernahm ein Fährmann den Transport mit seinem Boot gegen Geld oder andere Gaben.

# Der Scherenschleifer

Aus den Niederlanden  
Übertragung: Hannes Kraft

1. Kommt, Freun-de, in die Run - de und stellt euch in den Kreis  
und hört aus mei-nem Mun - de, wie ich auf Schleifers Weis'

die Kost ver-dien' für Frau und Kind, bö's aus - gesetzt dem Schnee und Wind.

Ter - li - re - lom, ter - la, und auf und ab, so schwing ich mein Bein, li - re -

lom, es schnurrt der Stein, ju ju ju ju ju ju ju ju.



Scherenschleifer

2. Mein Weib, das ruft Viktoria,  
wenn sie mich schleifen sieht,  
die Kinder schreien Gloria,  
wenns Rädchen Funken sprüht.  
Und wenns mal nicht mehr schnurren mag,  
dann gehn sie mit dem Bettelsack.
3. Ihr Freunde habt vernommen,  
so hört nun auch den Rest:  
All' Handwerk soll uns frommen,  
doch meines ist das Best.  
Und schlaf ich auch auf Heu und Stroh,  
ist keiner doch wie ich so froh.

schleifen, i, i Messer und ähnliches scharf machen — die Runde, n Kreis — es schnurrt der Stein der Schleifstein macht beim Drehen ein Geräusch — das Weib, er die Frau — frommen nützen — mit dem Bettelsack gehen um Brot oder Geld bitten — das Heu trockenes Gras

*Dieses Lied spiegelt die Bewegung des Scherenschleiferrades. Trotz der Moll-tonart ist der Grundcharakter optimistisch und schwungvoll, ganz dem Text entsprechend.*

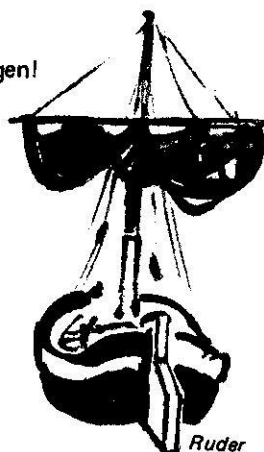


# Islandfischer

Aus Friesland und Flandern

1. Wer will mit uns nach Is - land gehn,  
den Ka - bel-jau zu fan - gen und zu fi - schen nach Ver - lan - gen?  
Nach Is - land, nach Is - land, nach Is - land zu;  
schon drei - und-drei-ßig Fahr - ten ha - ben wir kein Ruh.

2. Auf, auf, ihr fröhlichen Fischersleut',  
zum Tanze mit Behagen, ohne Kummer, ohne Klagen!  
Es kommt die Zeit, es kommt die Zeit,  
wir fahren übers Meer;  
wie sind uns noch die Beine  
vom Tanzen so schwer!
3. Wenn dann der Wind von Osten weht,  
der Steuermann am Steuer steht  
und lenkt des Schiffleins Ruder;  
dann fahren wir, dann fahren wir nach Bredefjord,  
dort werfen wir, dort werfen wir  
die Angeln über Bord.



der Kabeljau, ein Fisch des Nordatlantik bis 1,5 m Größe — das Verlangen Wunsch —  
das Behagen Zufriedenheit — der Kummer Leid — mit der Angel fängt man Fische

Ein altes Fischerlied. Bei gutem Wind segelten die Fischer direkt über die Nordsee zu den Fanggründen im Bredefjord vor dem westlichen Island. Dort fängt man heute noch den Kabeljau. Bei Ostwind dagegen mußten die Islandfischer den Ärmelkanal durchfahren und nahmen dann ihren Kurs über die Irische See nach Island.

# Der Jäger aus Kurpfalz

18. Jahrhundert

1. Ein Jä - ger aus Kur - pfalz, der rei - tet durch den grü - nen Wald,  
er schießt das Wild da - her, gleich wie es ihm ge - fällt.  
Ju - ja, ju - ja, gar lu - stig ist die Jä - ge - rei  
all - hier auf grü - ner Heid', all - hier auf grü - ner Heid'.

2. Auf, sattelt mir mein Pferd  
und legt darauf den Mantelsack,  
so reit ich hin und her  
als Jäger aus Kurpfalz.  
Ju ja, ju ja . . .
3. Jetzt reit' ich nicht mehr heim,  
bis daß der Kuckuck kuckuck schreit;  
er schreit die ganze Nacht  
allhier auf grüner Heid'.  
Ju ja, ju ja, . . .



das Wild größere Tiere des Waldes  
der Mantelsack, "e ein Gepäckstück

Um dieses frisch-fröhliche Lied entstand vor dem 1. Weltkrieg ein großer Streit unter den Gelehrten. Es ging um die Frage, ob der durch das Lied so bekannt gewordene Jäger eine historische Figur, ein Forstinspektor mit Namen Utsch, gewesen sei – Kaiser Wilhelm II. enthüllte 1913 ein Denkmal für ihn – oder ob hier nicht ganz einfach die Jagdlust adliger Herren besungen wird. Der Symbolgehalt erinnert an das Kuckuckslied, S. 77.

## Spinn, spinn, meine liebe Tochter

Aus Bayern

1. „Spinn, spinn, mei-ne lie-be Toch-ter, ich kauf dir 'n Paar Schuh.“

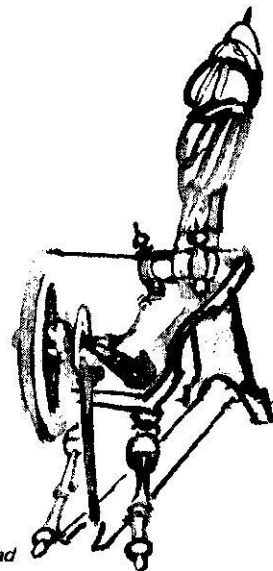
„Ja, ja, mei-ne lie-be Mut-ter, auch Schnal-len da-zu.“

1.-2. Doch kann ich nicht spin-nen, es schmerzt mich mein Fin-ger

und tut, und tut, und tut mir so weh.“

2. „Spinn, spinn, meine liebe Tochter,  
ich kauf dir ein Kleid.“  
„Ja, ja, meine liebe Mutter,  
nicht zu lang und nicht zu weit.  
Doch kann ich nicht spinnen,  
es schmerzt mich mein Finger  
und tut, und tut, und tut mir so weh!“

3. „Spinn, spinn, meine liebe Tochter,  
ich kauf dir 'nen Mann.“  
„Ja, ja, meine liebe Mutter,  
dann streng ich mich an.  
Ich kann ja schon spinnen,  
es schmerzt mich kein Finger,  
und tut, und tut, und tut nicht mehr weh!“



Spinnrad

In der vorindustriellen Gesellschaft trafen sich die Frauen und Mädchen an den langen Winterabenden, um gemeinsam Schafwolle oder Flachs zu spinnen. Dabei sang man miteinander und erzählte sich Geschichten.

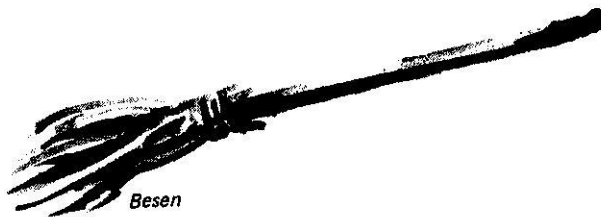


# Der böhmische Wind

Text und Melodie vor 1740

1. Hab mir mein Wei - zen am Berg ge - sät, Berg ge - sät,  
 hat mir'n der böh - mi - sche Wind ver - weht, Wind ver - weht,  
 hat mir'n der böh - mi - sche Wind ver - weht.

2. Böhmischer Wind, ich bitt dich schön, ...  
 I: laß mir mein Weizen am Berg stehn; ... :I
3. Der Apfel ist sauer, ich mag ihn nicht, ...  
 I: 's Dirndl ist falsch, ich trau ihr nicht; ... :I
4. Wenn ich kein Geld im Beutel hab, ...  
 I: geh ich ins Holz, schneid Reiser ab; ... :I
5. Geh ich nach Haus, mach Besen draus, ...  
 I: krieg ich bald wieder Geld ins Haus; ... :I
6. Wenn ich die Besen gebunden hab, ...  
 I: geh ich die Straßen wohl auf und ab; ... :I



der Weizen eine Getreideart – säen Korn in die Erde bringen – das Dirndl Mädchen  
 süddeutsch – das Holz hier: Wald – das Reiser, trockener Zweig

Das Lied stammt aus dem Bayrischen Wald, einem Grenzgebiet mit ärmlicher Landwirtschaft. Im Winter schadet der Wind aus Böhmen – ein kalter Ostwind – häufig den jungen Saaten. Deshalb müssen sich die Bewohner andere Arbeitsmöglichkeiten suchen.

# Das Frankfurter Lied

Aufgezeichnet 1826

1. Es, es, es und es, es ist ein har-ter Schluß,  
weil, weil, weil und weil, weil ich aus Frank-furt

2. G muß. Drum schlag ich Frank - furt aus dem Sinn

und wen - de mich, Gott weiß wo - hin.

Ich will mein Glück pro - bie - ren, mar - schie - ren.

2. I: Er, er, er und er, Herr Meister, leb er wohl, :|  
Ich sag's ihm frei grad ins Gesicht,  
seine Arbeit, die gefällt mir nicht:  
Ich will mein Glück probieren, marschieren.
3. I: Sie, sie, sie und sie, Frau Meistrin, leb sie wohl! :|  
Ich sag's ihr frei grad ins Gesicht,  
ihr Speck und Kraut, das gefällt mir nicht:  
Ich will mein Glück probieren, marschieren.
4. I: Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Jungfern, lebet wohl! :|  
Ich wünsch euch jetzt zu guter letzt  
einen andern, der mein' Stell' ersetzt:  
Ich will mein Glück probieren, marschieren.

der Schluß, "sse Entschluß — aus dem Sinn schlagen aufgeben — Speck und Kraut ein  
einfaches Essen — die Jungfer,n junges Mädchen — ersetzen hier: ausfüllen

Die Handwerksburschen wohnten im Haus des Meisters und bekamen dort  
auch ihr Essen. Nicht immer waren sie damit zufrieden. Sie konnten weiter-  
wandern, wenn es ihnen nicht mehr gefiel.

## Wanderlieder



### Wem Gott will rechte Gunst erweisen

Text: Joseph von Eichendorff, 1822  
Melodie: Theodor Fröhlich, 1833



2. Die Trägen, die zu Hause liegen,  
erquicket nicht das Morgenrot;  
sie wissen nur vom Kinderkriegen,  
von Sorgen, Last und Not um Brot.
3. Die Bächlein von den Bergen springen,  
die Lerchen schwirren hoch vor Lust;  
was sollt ich nicht mit ihnen singen  
aus voller Kehle und frischer Brust.
4. Den lieben Gott laß ich nur walten;  
der Bächlein, Lerchen, Wald und Feld  
und Erd' und Himmel will erhalten,  
hat auch mein' Sach' aufs best' bestellt.



Lerche

Jemandem eine Gunst erweisen – jemandem etwas Gutes tun – weisen, le. le zeigen – träge  
faul – erquicket mit neuem Leben füllen – Kinder wägen hier: für Kinder sorgen –  
die Lerche, n ein Singvogel – schwirren Geräusch des Flügelschlagens – aus voller Kehle  
laut – walten wirken – gut bestellen gut machen

Eichendorff war neben Brentano der bedeutendste Lyriker der deutschen  
Romantik. Durch ihn hatte sie stärkste Wirkung auf breite Kreise des Vol-  
kes. In einfacher Sprache, aber aus tiefem persönlichen Erleben heraus, be-  
singt Eichendorff den Reichtum der Natur.